

238. Sitzung des Grossen Gemeinderates

29. Februar 2016, 19:00 Uhr, Gemeindesaal Lötschberg, Spiez

Vorsitz	Nadja Keiser, GGR-Präsidentin
Anwesende Mitglieder	<p>BDP Patrick Bürchler (ab 19.20 bis 20.20 Uhr) Heinz Egli Silvia Egli Martin Peter</p> <p>EDU Benjamin Carisch</p> <p>EVP Andreas Bürki Anna Fink Jürg Leuenberger Markus Wenger (ab 19.05 Uhr)</p> <p>FDP Andrea Frost Rolf Schmutz Monika Wenger Rino Werren</p> <p>FS/ GLP René Barben Martin Fink Ueli Haldimann Pia Hutzli Matthias Maibach</p> <p>GS Dani Brügger Nadja Keiser Anna Katharina Zeilstra</p> <p>SP Ruedi Bernet Didier Bieri Mario Dermon Denise Günter Marianne Hayoz Wagner Roland Müller André Sopranetti</p> <p>SVP Peter Gertsch Andreas Grünig Rudolf Thomann Ueli Zimmermann Peter Zurbrügg Markus Zurbuchen</p>
Anwesend zu Beginn	33 Mitglieder; der Rat ist beschlussfähig
Vertreter Jugendrat	Lukas Böss Tanja Müller Raphael Zimmermann

Sekretär	Konrad Sigrist	
Protokollführer	Adrian Zürcher	
Presse	Jürg Spielmann Simon Schmutz Beat Kohler	Berner Oberländer/ Thuner Tagblatt Radio BeO Jungfrau Zeitung
ZuhörerInnen	20 Personen	
Vertreter Gemeinderat	Franz Arnold Klaus Brenzikofer Jolanda Brunner Ursula Erni Christoph Hürlimann Monika Lanz Ursula Zybach	SP SVP SVP EVP FS FDP SP
Entschuldigt	Alfred Dummermuth (krank) Hans Leuthold (Ferien)	SVP SVP

ERÖFFNUNG

Die Vorsitzende begrüsst die Mitglieder beider Räte, die Vertreter des Jugendrates, die Vertreter der Medien, den Sekretär, den Protokollführer, sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer zur 238. Sitzung des Grossen Gemeinderates von Spiez. Speziell begrüss sie die neuen Mitglieder:

- Denise Günter (SP)
- Mario Dermon (SP)
- Martin Fink (FS/GLP)
- Peter Gertsch (SVP)

Der Ausflug des Grossen Gemeinderates findet am Freitag, 2. September 2016 statt (Nachmittag mit Abendessen in Spiez). Weitere Informationen folgen.

Traktandenliste

- 238 Protokoll der Sitzung vom 30. November 2015
- 239 Geschäftsprüfungskommission / Ersatzwahl SP
- 240 Kanalisation Bürg (Etappen 4 und 5) / Verpflichtungskredit von Fr. 439'000.00
- 241 GZ Lötschberg / Sanierung Parkhaus, Kreditabrechnung
- 242 Informationen des Gemeindepräsidenten
- 243 Altes Schulhaus Einigen / Einfache Anfrage M. Fink (FS/GLP)
- 244 Gemeinnützige Arbeit von Asylsuchenden / Einfache Anfrage M. Wenger (EVP)
- 245 I-Pads am Schulzentrum Längenstein / Einfache Anfrage A. K. Zeilstra (GS)
- 246 Markierung Kehrachtsammelstellen / Einfache Anfrage R. Barben FS/GLP)
- 247 Abschaffung Mehrweggeschirr / Motion BDP-Fraktion (P. Bürchler)
- 248 Sicherung von Räumlichkeiten für die öffentliche Nutzung in Einigen / Motion SP-Fraktion (A. Sopranetti)

Verhandlungen

238 13 Protokoll

Protokoll der Sitzung vom 30. November 2015

Das Protokoll wird genehmigt.

239 1.300 Grosser Gemeinderat

Geschäftsprüfungskommission / Ersatzwahl SP

Beschluss (einstimmig)

Als neues Mitglied der Geschäftsprüfungskommission wählt der Grosse Gemeinderat

- gestützt auf Art. 42 e) der Gemeindeordnung
- auf Vorschlag der SP Spiez

Frau **Marianne Hayoz Wagner**, Haselweg 24, 3700 Spiez; der Amtsantritt erfolgt per sofort; die Amtsdauer endet am 31. Januar 2017

240 4.800 Abwasseranlagen

Kanalisation Bürg (Etappen 4 und 5) / Verpflichtungskredit von Fr. 439'000.00

Ausführungen des Gemeinderates

Klaus Brenzikofer: In der Bürg besteht eine besondere Situation mit einem relativ grossen Gipsvorkommen. Man muss deshalb gut aufpassen, dass die Leitungen in diesem Gebiet dicht sind. Ansonsten könnte ein allfälliger Wasseraustritt schnell ein Problem geben (Geländeabsenkungen, Strassenabsenkungen etc.). Das Regenwasser darf man deshalb nicht versickern lassen, da sonst Gebäudeschäden entstehen könnten. Hier handelt es sich um die Etappen 4 und 5. Zusätzlich zu den Fr. 439'000.00 hat der Gemeinderat am 13. Januar 2014 bereits einen Kredit von Fr. 47'000.00 in eigener Kompetenz für die Planung dieses Geschäftes beschlossen. Das abzuführende Schmutzwasser fliesst in das Pumpwerk Bucht. Bei grossen Regenfällen ist man froh, wenn das Sauberwasser direkt in den See abgeleitet werden kann. Bei grossen Regenfällen kann es vorkommen, dass das Regenwasserbecken am Strandweg überläuft und das Wasser in den See läuft. Deshalb ist es wichtig, dass Sauber- und das Schmutzwasser getrennt werden. Man will nun so rasch als möglich mit diesen beiden Etappen beginnen.

Stellungnahme der Sachkommission Planung, Umwelt, Bau

Jürg Leuenberger: Am 2. Februar 2016 hat die Sachkommission Planung, Umwelt, Bau, das Geschäft bei der Abteilung Bau geprüft. Das Projekt beinhaltet insgesamt 12 Etappen. Die Sachkommission beantragt, auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 a der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Dem Projekt Trennsystem Bürgquartier, 4. und 5. Etappe, wird zugestimmt.
2. Hiefür wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 439'000.00 zulasten der Investitionsrechnung (Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung Fr. 388'000.00 und Strassensanierungen Fr. 51'000.00) bewilligt.
3. Nach Abschluss der Bauarbeiten ist dem Grossen Gemeinderat die Kreditabrechnung zur Genehmigung vorzulegen.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

241 8.401 Gemeindeliegenschaften GZ Lötschberg / Sanierung Parkhaus, Kreditabrechnung

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Durch die Motion von Andreas Grünig vom 24. April 2012 wurde der Gemeinderat beauftragt, bis zum Beginn der Umgestaltung der Oberlandstrasse (Let's swing) eine funktionelle und optische Verbesserung des Parkings Lötschberg zu realisieren sowie dessen Benutzerfreundlichkeit zu optimieren. Am 24. Juni 2013 hat es hier im GGR eine Diskussion zur Sanierung des Parkings Lötschberg gegeben. Anschliessend wurde entschieden, eine erste Etappe zu realisieren. Es wurden folgende Massnahmen ausgeführt: Baumeisteranpassungen, Rampenanpassungen, Rollstuhlgängigkeit anpassen, Bodenabläufe anpassen, Gussasphalt sanieren im 2. UG, Neuabdichtungen, hellere Farbe, Markierungen, Randabweiser markieren, Bodenmarkierungen, neue Anzeigetafel beim Eingang.

Stellungnahme der GPK

Andreas Bürki: Die GPK hat das Geschäft ordnungsgemäss geprüft und empfiehlt auf die Kreditabrechnung einzutreten. Martin Peter und er haben bei der Verwaltung die nötigen Informationen erhalten. Das Geschäft war gut vorbereitet und die Arbeiten konnten im Rahmen des bewilligten Kredites problemlos durchgeführt werden. Der erhoffte Nutzen konnte erreicht werden.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Andreas Grünig (SVP): Vor vier Jahren hat er an dieser Stelle eine Motion betreffend funktionelle Verbesserung des Parkings Lötschberg eingereicht. Die überparteiliche Motion wurde überwiesen. Ein Jahr später im Juni 2013 hat der GGR einen Verpflichtungskredit von Fr. 186'100.00 genehmigt. Er hat sich aber damals ein wenig mehr vorgestellt. Er hat zum Beispiel an eine Anzeige gedacht, welche von der Hauptstrasse aus angezeigt hätte, ob es im Parkhaus noch freie Parkplätze gibt. An eine Anzeige mit der Anzahl freier Parkplätze hat er nicht gewagt zu denken. Leider wurde diese Anzeige nur hinten bei der Einfahrt des Parkhauses verwirklicht. Dies hätte am Eingangstor von Spiez wie dies bei der kürzlich veröffentlichten Stadtanalyse genannt wurde eine bessere Wirkung gehabt. Es gäbe eine gewisse Signalwirkung im wörtlichen wie auch im übertragenen Sinn. An dieser Stelle muss er einmal mehr betonen, dass sich solche Investitionen mit Mehreinnahmen an Parkgebühren und Mehrumsätze bei den Geschäften, Erhöhung von Arbeitsstellen und damit auch aus dem Rücklauf mehr Steuereinnahmen amortisieren lassen. Insbesondere hätte man hier noch mehr Geld aus dem Parkplatzersatzabgabefonds nehmen können. Im letzten Jahr war er an zwei Eröffnungen von Apotheken in Einkaufszentren. Die Gemeinden waren vergleichbar mit Spiez und an beiden Orten hat man ein grosszügiges Parkhaus mit breiten Parkfeldern gebaut. Die Planung erfolgte in Zusammenarbeit mit Investoren, Detailhändlern und Gemeinde. Diese Beispiele zeigen, dass solche Projekte nur mit Beziehungen zu Privaten und Geldgebern laufen können. Dies wurde auch bei der Präsentation der Stadtanalyse erwähnt. Wir sind nun alle gemeinsam aufgefordert, Lösungen zu finden und daran zu arbeiten. Sonst wird Spiez noch mehr zu einem Schlafort mit leeren Geschäften und nur noch reinem Durchgangsverkehr. Wir sollten aber froh sein, dass wir hier einen ersten Schritt gemacht haben und dies mit bescheidenen Mitteln. Für die Gemeinde hat dieses Projekt nur Kosten von rund Fr. 34'000.00 generiert. Die Planung und Gestaltung der beiden Spiezwiler-Kreisel sind den Steuerzahler teurer zu stehen gekommen. Das Resultat hier ist zufriedenstellend auch in Anbetracht der eingesetzten Mittel. Die SVP-Fraktion kann der Kreditabrechnung zustimmen.

Allgemeine Diskussion

Ursula Zybach: Die Sanierung kostet die Gemeinde Spiez den vollen Betrag, auch wenn ein gewisser Betrag aus dem Parkplatzersatzabgabefonds entnommen wurde. Es ist schwierig, wenn Wünsche erst bei der Kreditabrechnung eingebracht werden. Diese müssen vorher bei der Kreditgenehmigung eingebracht werden.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 g) der Gemeindeordnung

beschliesst:

Die Kreditabrechnung betreffend Sanierung Parkhaus GZ Lötschberg mit Aufwendungen von Fr. 184'330.75 wird genehmigt.

242 1.401 Gemeindepräsident Informationen des Gemeindepräsidenten

Stadtanalyse Projekt Netzwerk Altstadt

Franz Arnold: Der Gemeinderat hat bereits bei der Behandlung der Motion attraktives Wohnen darauf hingewiesen, dass eine solche Studie in Auftrag gegeben wurde. Diese Studie wurde am 11. Februar 2016 einem grossen Teil der GGR-Mitglieder, der Parteipräsidien sowie der Pla-

nungs-, Umwelt- und Baukommission präsentiert. Am 18. Februar 2016 wurde die Studie rund 100 Spiezerinnen und Spiezern vorgestellt. Es stellt sich die Frage, welche weiteren Schritte der Gemeinderat mit dieser Studie angehen wird. Es ist klar, dass auch die Presse zu dieser Veranstaltung eingeladen wurde. Die Überschrift „in Spiez ist es 5 vor 12“ war nicht die Botschaft, welche sich die Spiezerinnen und Spiezer wünschen. Die Presse hat aber pointiert wiedergegeben, was die Problematik darstellt. Wir müssen uns auch bewusst sein, dass der generelle Strukturwandel im Bereich des Detailhandels nicht nur ein Spiezer Problem, sondern in vielen vergleichbaren Zentren und Agglomerationen der Fall ist. Wir müssen aber aktiv werden und alle in die gleiche Richtung ziehen. Dies bedingt, dass alle Beteiligten an einen Tisch sitzen (Politik, Haus- und Geschäftseigentümer, Dienstleistungserbringer, Anwohner und weitere mehr). Es ist klar, dass man nun nicht die Hände in den Schoos legen darf, sondern das Thema aktiv angehen muss. Die Studienverfasser hatten an beiden Veranstaltungen eine gute Resonanz und die Rückmeldungen waren sehr positiv. So gesehen hat der Gemeinderat nun vor, eine weitere Zusammenarbeit mit den Vertretern der Vereinigung für Landesplanung (VLP-Aspan) anzugehen. Der Gemeinderat wird die weiteren Schritte entsprechend kommunizieren.

Studie Kriminalität und Opfererfahrung Spiez 2016

Die Gemeinde Spiez ist eine sogenannte Ressourcengemeinde der Kantonspolizei. Die Leistungen der Kantonspolizei sind in einem Vertrag festgehalten. Im Auftrag der Kantonspolizei Bern hat die Firma Killias Research & Consulting 2015 eine Sicherheitsbefragung in der Gemeinde Spiez durchgeführt. Die Befragung wurde als Vertiefungsstudie im Rahmen der nationalen Sicherheitsbefragung realisiert und knüpft an diejenige aus dem Jahr 2011 an. Für diese Studie wurden 500 Personen in Spiez befragt. Die Auswertung der erhobenen Daten hat gezeigt, dass sich das Sicherheitsgefühl in Spiez im Laufe der letzten vier Jahre markant verbessert hat. Dennoch gehört die Kriminalität auch in Spiez zu den Erfahrungen der Bevölkerung. Die Werte liegen generell im Bereich der Ergebnisse für die Schweiz und den Kanton Bern. Diese Mitteilung wird am Dienstag den Medien zugestellt. Die gleiche Medienmitteilung wird auch allen GGR-Mitgliedern zugestellt.

Gemeindepräsidium

Im Jahre 2002 wurde er zum Gemeindepräsidenten von Spiez gewählt und hat in der Zwischenzeit mehr als 13 Jahre dieses herausfordernde und spannende Amt ausüben dürfen. Dass die Spiezerinnen und Spiezer ihn bei den Gesamterneuerungswahlen 2004, 2008 und 2012 wiedergewählt und ihm damit ihr Vertrauen ausgesprochen haben, erfüllt ihn in erster Linie mit grosser Dankbarkeit und Genugtuung. Das Jahr 2016 bringt für die Gemeinde Spiez Gesamterneuerungswahlen. Die Anforderungen an das Gemeindepräsidium bleiben unverändert hoch. Die Aufgabenstellungen sowohl in der Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich tätigen Gemeinderatskolleginnen und -kollegen, als auch mit den verschiedenen Funktionsträgerinnen und -trägern der Gesamtverwaltung erfordern einen hohen Grad an Präsenz und eine permanente Bereitschaft, mit der Unterstützung von Politik, Verwaltung, Bürgerinnen und Bürgern, das Optimum aus den Möglichkeiten bezüglich Entwicklung der Gemeinde erzielen zu können. Die Aufgabe macht ihm nach wie vor Freude. Er darf zudem heute auf eine gute gesundheitliche Konstitution zählen. Der Entscheid für eine erneute Kandidatur wäre eine Entscheidung für die nächsten 5 Jahre, denn wenn er sich den Spiezerinnen und Spiezern nochmals zur Wahl stellen würde, entspräche es seinem Verständnis von Verbindlichkeit, die neue Legislatur (immer unter der Voraussetzung, dass er auch tatsächlich wieder gewählt würde) zu Ende zu führen. Er würde dann gerade das reguläre Pensionierungsalter von 65 Jahren erreichen. Deshalb gilt es gleichzeitig zu beachten, dass er im vergangenen Jahr seinen 60sten Geburtstag feiern konnte. Die Beschäftigung mit der Zeit, die nach dem Erwerbsleben kommen wird, ist nicht nur ein Gebot der Stunde, sondern war auch Thema in den vergangenen Tagen, Wochen, Monaten, vielleicht auch Jahren. Er ist zum Schlusse gekommen, dass der richtige Zeitpunkt gekommen ist, diese Aufgabe einer neuen, unverbrauchten Kraft zu überlassen. Seine Freude an der Ausübung des Amtes ist, wie erwähnt, ungebrochen. Er ist nach wie vor sehr interessiert an allen Belangen, die ein modernes Gemeinwesen wie unser Spiez im Jahre 2016 beschäftigen und die uns bestimmt auch in den kommenden Jahren beschäftigen werden. Die Anerkennung seiner Arbeit von verschiedenen Seiten hat ihn in der Vergangenheit immer wieder in der Ausübung seiner Aufgabe bestätigt und ihn motiviert, die anstehenden Aufgaben nicht als unüberwindbare Hindernisse, sondern als zu bewältigende Herausforderungen zu

betrachten. Es ist ihm bisher glücklicherweise gelungen, eine gute work-life-balance zu halten; offen gestanden ist ihm der „Balance-Akt“ in früheren Jahren seiner Amtszeit einfacher gelungen, als z.T. in jüngerer Vergangenheit. Diese äusseren Zeichen nimmt er ernst und versucht die richtigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Wo so viele Menschen auf so verschiedenen Ebenen zusammenarbeiten, gibt es auch Reibungsflächen. Eine gute Streitkultur bei unterschiedlicher Betrachtungsweise in Sachfragen ist ein gutes Zeugnis für eine Organisation. In seiner bisherigen Amtsausübung ist es immer gelungen, bei Differenzen in Sachfragen ein Klima der gegenseitigen Akzeptanz und des Respektes aufrechtzuerhalten. Das ist und bleibt ein wichtiges Ziel für sein nun angebrochenes, letztes Amtsjahr als Gemeindepräsident in Spiez. Er wird seine Aufgabe bis zum Rücktrittszeitpunkt Ende dieses Jahres gewissenhaft, sorgfältig und mit der ihm zur Verfügung stehenden Kraft und Energie wahrnehmen. Auf den 31. Dezember 2016 wird er aber, wie eingangs erwähnt, von seinem Amt zurücktreten. Bei seinem Amtsantritt wurde er gefragt, wie lange er sich seine Amtszeit vorstellen könne. Er hat damals auf 10 – 20 Jahre getippt. Nun sind es 14 Jahre. Dies ist ein guter Range und lässt sich vertreten. Mit der frühzeitigen Bekanntgabe seines Rücktritts wird den Parteien genügend Zeit zur Verfügung gestellt, geeignete Kandidaten aufzustellen. Er dankt dem GGR und dem Gemeinderat für die bisherige angenehme und konstruktive Zusammenarbeit. Er freut sich auf das Jahr 2016 um gute Taten zu erbringen.

Jugendrat

Lukas Böss: Der Jugendrat Spiez ist ein schwieriges Thema. Er ist schon zu lange dabei. Nach Reglement dürfte er dies nicht mehr. Es besteht ein grosses Mitgliederproblem. Nach Statuten sollten 20 – 40 Mitglieder im Jugendrat vertreten sein. Momentan sind es 4 Personen. Die Tendenz ist sinkend. Es ist sehr schwierig, junge Jugendliche in der Gemeinde Spiez zu überzeugen, politische Luft zu schnuppern und sich zu engagieren. Unter seiner Führung gab es viele Wechsel. Er musste zusammen mit Franz Arnold immer wieder von vorne anfangen. Er hat sich nun gesagt, dass er in diesem Jahr zum letzten Mal einen Versuch unternimmt. Zwei weitere Mitglieder, Tanja Müller und Raphael Zimmermann, sind heute Abend anwesend. Er hofft, dass sich eine fruchtbare Zukunft entwickeln wird. Er ist froh, wenn diese zwei mehr Verantwortung übernehmen werden. Wenn es nicht klappt, wäre es schade. Spiez ist eine grosse Gemeinde. Die Jugendliche wissen zu wenig über den Jugendrat. Es wird nun ein Konzept erarbeitet, wie man dies fördern will und wie man zu neuen Mitgliedern kommt. Die Statuten (Reglement Jugendrat) sollen überarbeitet werden. Dies wird dann wieder ein Thema im GGR sein. Er wäre froh, wenn man Reklame für den Jugendrat macht und ihm allfällig interessierte Jugendliche gemeldet werden.

243 1.304 Einfache Anfragen

Altes Schulhaus Einigen / Einfache Anfrage M. Fink (FS/GLP)

Martin Fink: An der GGR-Sitzung vom 25. April 2016 wird dem Spiezer-Parlament das Projekt „Neubau Doppelkindergarten mit Tagesschulraum/Mehrzweckraum“ im Bereich der Schulanlage Roggern in Einigen zur Beschlussfassung (zu Handen der Volksabstimmung) unterbreitet. Der Gemeinderat wird angefragt:

- Was unternimmt die Exekutive nach einem Volks-Ja zum Neubau mit dem „Alten Schulhaus in Einigen“.
- Was unternimmt die Exekutive nach einem Volks-Nein zum Neubau mit dem „Alten Schulhaus in Einigen“.
- Ist sich die Exekutive bewusst, dass heute die kleine Bäuerstube (UG) jährlich gegen 80 Belegungen aufweist (Vereinsbefragung von 2013). Bei grösseren zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten (EG) nochmals 80 Belegungen zusätzlich stattfinden würden und ein weiterer Belegungsbedarf von gegen 70 Belegungen besteht?
Dies entspricht einem total Bedarf pro Jahr von 230 Belegungen für die Bäuerstube und EG-Räumlichkeiten.

- Wie gedenkt die Exekutive den in absehbarer Zeit (zusätzlich) notwendigen Platzbedarf im Vereins-, im Sozial-, im familiär-privaten und auch im kirchlichen Bereich zu Händeln, wenn bei einem allfälligen Wegfallen des „Alte Schulhaus“ diese Möglichkeit nicht mehr besteht?

Die Einfache Anfrage wird an der nächsten Sitzung beantwortet.

244 1.304 Einfache Anfragen

Gemeinnützige Arbeit von Asylsuchenden / Einfache Anfrage M. Wenger (EVP)

Markus Wenger: Arbeit ist für Asylsuchende wertvoll und oft für die Gesellschaft eine Hilfe. Ein Arbeitseinsatz, kann den wartenden Menschen eine sinnvolle Beschäftigung ermöglichen und in unserer Gemeinde ein nützlicher Dienst darstellen. Oft scheitern solche Einsätze an der Betreuung der Arbeitswilligen.

- Welche Massnahmen will der Gemeinderat für die Erweiterung des Arbeitsangebotes einleiten?
- Kann sich der Gemeinderat freiwillige Mitarbeiter als Einsatzleiter vorstellen?
- Welche Hindernisse könnten solche Einsätze erschweren oder verhindern?

Besten Dank für die Beantwortung dieser Fragen und für das Engagement zugunsten einer konstruktiven Asylpolitik.

Die Einfache Anfrage wird an der nächsten Sitzung beantwortet.

245 1.304 Einfache Anfragen

I-Pads am Schulzentrum Längenstein / Einfache Anfrage A. K. Zeilstra (GS)

Ausführungen des Gemeinderates

Monika Lanz: Sie wird den aktuellen Stand dieses Geschäftes näher beleuchten. Bei der Beantwortung wurde auf das pädagogische Konzept ICT hingewiesen. Dies ist ein 30-seitiges Konzept, welches die Verantwortlichen ICT erstellt haben. Dort ist ersichtlich, wie und wann die einzelnen Informatik-Themen behandelt werden. Man sieht auch die Anforderungen an die Lehrkräfte. Es steht aber nicht, mit welcher Hardware diese Ziele erreicht werden sollen. Die Projektphase mit den iPads fand in den Jahren 2012 – 2015 statt. Die iPads bieten den Vorteil, dass weniger Papier verbraucht wird und ein Rechner immer zur Verfügung steht. Zur Zeit findet die Diskussion in der Bildungskommission und im Gemeinderat statt, wie man weiter vorgehen will. Es stellen sich Fragen, wie die Schüler am besten auf die Zukunft vorbereitet werden. Es stellt sich aber auch die Frage, wie eine Schulstunde aussehen soll. Wie geht man mit den teuersten Ressourcen (Löhne der Lehrpersonen) um. Welche Rahmenbedingungen funktionieren am besten. Die Informatikwelt ist sehr schnelllebig. Im digitalen Zeitalter müssen die Lehrkräfte mithalten. Dies ist nicht immer eine einfache Aufgabe. Es wird nun geschaut, dass die Rahmenbedingungen zeitgemäss und vernünftig umgesetzt werden können.

Anna Katharina Zeilstra zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates befriedigt.

246 1.304 Einfache Anfragen

Markierung Kehrachtsammelstellen / Einfache Anfrage R. Barben FS/GLP)

Ausführungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat verzichtet auf weitere Ausführungen.

René Barben zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates befriedigt.

247 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen Abschaffung Mehrweggeschirr / Motion BDP-Fraktion (P. Bürchler)

Ausführungen des Gemeinderates

Jolanda Brunner: Gemäss Art. 1.6 des Abfallreglementes fördert die Gemeinde Massnahmen zur Verminderung oder Vermeidung des Abfalls. Dies war die Grundlage, welche dazu geführt hat, Mehrweggeschirr im Abfallreglement aufzunehmen. Den ersten Versuch unternahm man mit Mehrwegbechern am Seenachtsfest. Die Abfallmenge konnte damit halbiert werden (300 kg weniger sowie eine Stunde weniger Aufräumarbeiten bei 25 Personen). Dies ist eine ziemlich eindrückliche Zahl. Dieses Ersparnis kommt dem OK zugute. In der Motion ist erwähnt, dass das Mehrweggeschirr für die Vereine extrem teuer ist. Sie stellt einen Preisvergleich vor, welcher zeigt, dass die Mehrwegbecher nicht viel teurer sind, als Einwegbecher. Der Vergleich kann bei ihr angefordert werden. Gleichzeitig ist aber die Frage aufgetaucht, dass der Werkhof grosse Mehraufwendungen mit dem Mehrweggeschirr hat. Es ist so, dass die Gemeinde vom Anbieter des Mehrweggeschirrs Geld zurückerhält, wenn der Werkhof gewisse Leistungen selber erbringt. Dieser Beitrag deckt nicht alle Kosten, aber einen grossen Teil. Eine Studie während der Euro08 hat gezeigt, dass das Mehrwegsystem ökologisch überlegen ist. Das wichtigste Resultat der Studie ist, dass ein Mehrwegsystem jeder Einweglösung ökologisch deutlich überlegen ist. Selbst das beste Einwegsystem führt zu einer doppelt so hohen Umweltbelastung gegenüber einem Mehrwegsystem. Zudem wird mit dem Pfand für ein Mehrwegsystem ein gewisser Anreiz geschaffen. Beim Transport des Mehrweggeschirrs verhält es sich so, dass dieses bis zu 200 km gefahren werden kann und gleichwohl noch umweltschonender als Einweggeschirr ist. Bei einer Belieferung von Spiez werden noch andere Abnehmer beliefert. Ausserdem besteht eine Zweigniederlassung in Interlaken. Es ist deshalb nicht klar, ob das Geschirr von Freiburg oder Interlaken geliefert wird. Es sind verschiedene Änderungen vorgesehen. Das Abfallreglement wurde auf den 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt. Es konnte festgestellt werden, dass grössere öffentliche Veranstaltungen kein Problem darstellen. Bei kleineren Veranstaltungen ist es ein Witz, wenn diese ein von der Gemeinde zu genehmigendes Konzept zu unterbreiten haben. In der Praxis läuft es so, dass man die nötigen Informationen beim Werkhof erhält. Dies ist unbürokratisch und bietet eine gute Lösung für die Vermeidung von unnötigem Abfall. Diese Anpassung ist vorgemerkt im Hinblick auf eine nächste Revision des Abfallreglementes. Weitere Anpassungen in diesem Jahr betreffen die Anpassungen des Sortiments. Es konnte festgestellt werden, dass es jeweils beim Geschirr und Besteck ein grosses Durcheinander gegeben hat. Deshalb sind nur noch Becker und Gläser obligatorisch. In Zukunft gibt es aber kleinere Einheiten. Ein anderes Thema betrifft die Helferbecher. Auch hier gibt es eine Lösung mit andersfarbigen Bechern (VIP-Becher oder Backstage-Becher). Geschirr und Besteck können aber nach wie vor auf freiwilliger Basis bestellt werden. Es gibt verschiedene Preislisten (für Grossveranstalter und für Einzelanlässe). Neu gibt es bei frühzeitiger Bestellung keine Verrechnung mehr für Transportkosten. Dies sind Anpassungen, welche auf dieses Jahr bereits eingeflossen sind. Die Veranstalter des Läsetsunnigs werden in den nächsten Tagen über die Neuerungen und die neuen Preislisten informiert. Der Werkhof hat beim Mehrweggeschirr die Federführung. Es ist auch vorgesehen, dass man in Zukunft Anpassungen vornimmt, wenn diese nötig sind.

Fraktionssprecher

Dani Brügger (GS): Die GS-Fraktion lehnt die Motion ab. Die Motion geht aus ökologischer Sicht in die falsche Richtung. Beim Umweltschutz kann man nicht immer darauf schauen, dass es möglichst wenig zu tun gibt und nichts kostet. Die GS-Fraktion hat das Gefühl, dass die momentanen Vorschriften gut sind. Er persönlich findet es gut, wenn der Gemeinderat von Zeit zu Zeit schaut, ob man die Vorschriften anpassen kann oder muss. Es wäre schade, wenn das Reglement wegen Bequemlichkeit der Veranstalter verwässert wird.

Rudolf Thomann (SVP): Nach dem sich der Gemeinderat bereit erklärt hat das Reglement anzupassen, ist die SVP-Fraktion zum Schluss gekommen, den Empfehlungen des Gemeinderates zu

folgen. Das heisst, dass die SVP-Fraktion der Überweisung der Motion nicht zustimmen wird. Allerdings wird der Wunsch angebracht, dass in Art. 4.2 (kleinere Veranstaltungen) eine Zahl festgelegt werden könnte (z.B. 100 oder 150).

Anna Fink (EVP): Seit 2013 ist das Mehrweggeschirr im Abfallreglement verankert. Dies als Massnahme um Abfallberge zu verhindern bzw. zu verkleinern. Artikel 4 lässt schon heute Ausnahmen für kleinere Veranstaltungen zu. Die im Jahr 2015 durchgeführte Evaluation der Abteilung Bau hat zu Anpassungen geführt. Grundsätzlich hat sich gezeigt, dass Probleme häufig durch Missverständnisse in Folge ungenügender Kommunikation oder nicht korrekter Instruktion entstanden sind. Es ist richtig, dass Anpassungen vorgenommen werden und allenfalls Änderungen in Art. 4 diskutiert werden. Dies wird dem GGR wieder vorgelegt werden. Diesen Artikel zu streichen wäre aber völlig falsch. Die EVP-Fraktion unterstützt Massnahmen, welche eine nachhaltige Umweltpolitik beinhalten oder einem enkeltauglichen Verhalten dienen. Dies entspricht auch den Zielsetzungen der Energiestadt Spiez. Das Mehrweggeschirr ist ein kleiner aber wichtiger Beitrag zur Schonung unserer natürlichen Ressourcen. Zu diesen müssen wir Sorge tragen. Die EVP-Fraktion lehnt diese Motion ab.

André Sopranetti (SP): Die SP-Fraktion versteht das Anliegen des Motionärs mit den Problemen, dass auf einmal keine Teller mehr vorhanden sind. Es ist verständlich, dass man in solchen Fällen keine Freude hat. Der Gemeinderat ist bereit, gewisse Anpassungen und Optimierungen vorzunehmen. Bei allen Vorhaben klappt nicht alles von Anfang an zu 100 %. Die SP-Fraktion ist ebenfalls der Ansicht, dass die Grundidee richtig ist. Deshalb wird der Antrag des Gemeinderates unterstützt.

Rolf Schmutz (FDP): Mit der Motion hat Patrick Bürchler seinem Ärger Luft gemacht, da er anlässlich des Läsetsunnigs im Jodlerzelt mit diesem Mehrweggeschirr ein Durcheinander hatte. Die FDP-Fraktion hat Verständnis mit dem Anliegen des Motionärs. Der Aufwand für das Handling ist gross und andererseits fragt man sich, wie ökologisch der Transport und das Waschen des Gebindes ist. Auf der anderen Seite ist es heute gang und gäbe, dass bei Grossanlässen Mehrweggeschirr verwendet wird. Da das heute schon gültige Abfallreglement von Pfand- oder Mehrweggeschirr spricht, kann also auch Pfandgeschirr verwendet werden, welches nach Rückgabe entsorgt werden kann. Die FDP-Fraktion ist der Ansicht, dass die kosmetischen Anpassungen im Abfallreglement und die Sortimentsreduktion genügend Spielraum für den Werkhof zulässt. Einzig bei der Bewilligungserteilung ist die FDP-Fraktion der Ansicht, dass es hier nicht unbedingt die Umweltbeauftragte braucht. Die Abteilung Bau oder der Werkhof sind in der Lage, diese Gesuche zu prüfen. Die FDP-Fraktion wird die Motion deshalb nicht überweisen.

Matthias Maibach (FS/GLP): Seit dem Jahr 2007 wird am Seenachtsfest Mehrweggeschirr verwendet. Er hat seither an grösseren und kleineren Festen Erfahrungen mit dem Mehrweggeschirr gesammelt. Am Anfang hatte er auch Mühe mit dem Umgang mit diesem Geschirr. Der „Spiezbecher“ gehört aber nun zu einem Fest dazu. Auch der anfänglich schlechte Geruch ist nun verschwunden. Mit der Erweiterung des Angebotes hat sich der Anbieter wohl etwas übernommen. Dass es vereinzelt bei Festen zu Zwischenfällen gekommen ist, ist ärgerlich. Dies hatte sicherlich auch damit zu tun, dass man die Menge des benötigten Geschirrs planen muss. Manchmal hat man erst im letzten Moment gemerkt, dass man das falsche oder zu wenig Material bestellt hat. Grundsätzlich ist ihm an jedem Fest aufgefallen, dass weniger Abfall oder insbesondere Becher auf der Strasse herumgelegen sind. Besonders lästig waren die Pappbecher wegzuräumen, welche bereits in 100 Stücke zerbrochen waren. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass man von der obligatorischen Verwendung von Mehrwegtellern und –besteck abweichen kann. Auch kann es keine Pflicht sein, dass für kleinere Veranstalter eine Box mit 350 Bechern bestellt werden muss. In Art. 4.2 steht, dass für kleinere Veranstaltungen geeignete Massnahmen zur Verminderung des Abfalls zu treffen sind. Begrüssert wird auch, dass kleinere Einheiten zur Verfügung stehen. Für einen Veranstalter ist es absolut zumutbar, Mehrweggeschirr zu benützen.

Spätestens bei den Aufräumarbeiten sieht man den Mehrwert. Es soll uns auch etwas Wert sein, etwas für die Umwelt zu tun. Die FS/GLP-Fraktion wird die Motion nicht unterstützen.

Stellungnahme des Motionärs

Patrick Bürchler (BDP): Er dankt dem Gemeinderat, dem Werkhof insbesondere Markus Schärer und Ueli Turtschi für das Engagement und den Lösungswillen in dieser Sache. Die Motion hat er nicht eingereicht, um den Umweltschutz anzuprangern, sondern dass etwas angeregt wird. Nach einem klärenden Gespräch mit Werkhofchef Markus Schärer und dem Gruppenchef Ueli Turtschi ist er zum Schluss gekommen, **die Motion zurückzuziehen**. Die vom Gemeinderat vorgeschlagenen Massnahmen sollten umsetzbar sein. Er legt allen Veranstaltern ans Herz, Tipps und Informationen direkt beim Werkhof einzuholen. Bei den Ausführungen des Gemeinderates stört ihn folgender Satz: „Als Energiestadt möchte der Gemeinderat auf diesen Artikel im Abfallreglement als Massnahme zur Förderung der Nachhaltigkeit nicht verzichten.“ Es stellt sich die Frage, ob sich der Gemeinderat Sorge um die Umwelt und Nachhaltigkeit macht oder um das Label Energiestadt? Diese Aussage hat ihn etwas verunsichert. Weiter stellt sich für ihn die Frage, wer oder welche Abteilung bei der Verwaltung schlussendlich für die erwähnten Stichproben und Verwarnungen verantwortlich ist. Ist es nun die Abteilung Sicherheit oder die Abteilung Bau? Hier besteht eine gewisse Unsicherheit und es wäre wünschenswert, wenn man diese Frage intern klären könnte. Er dankt allen für das Engagement.

Jolanda Brunner: Die Bewilligungen laufen klar über die Abteilung Bau (Werkhof). Kontrollen und Verwarnungen laufen jedoch über Mitarbeitende, welche unterwegs sind. Dies sind Vertreter der Abteilung Sicherheit und des Werkhofes. Wenn im Abfallreglement steht, dass man Abfälle vermeiden will, fördert dies natürlich die Nachhaltigkeit. Dieses Reglement und den Inhalt hat der GGR verabschiedet. Dies ist kein Widerspruch zu den Themen, welche sich der Gemeinderat als Energiestadt auf die Fahne geschrieben hat. Die Frage nach einer Festlegung von Zahlen für kleinere Anlässe ist schwierig. Ziel ist es bei kleineren Anlässen pragmatisch zu handeln. Aus diesem Grund wurde auch noch keine Mindestzahl festgelegt. An einem Fest lassen sich die Gäste einen Becher im Durchschnitt drei Mal auffüllen. Mit den kleineren Einheiten von 170 Bechern wird man noch schauen müssen, was Sinn macht und was nicht. Ueli Turtschi und Markus Schärer haben sehr viel Erfahrung und stehen den Veranstaltern für die Beantwortung oder Hilfeleistung betreffend Mehrweggeschirr kompetent zur Verfügung. Sie nehmen auch gerne Rückmeldungen entgegen.

248 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen

Sicherung von Räumlichkeiten für die öffentliche Nutzung in Einigen / Motion SP-Fraktion (A. Sopranetti)

Der Gemeinderat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, dass die Bevölkerung von Einigen weiterhin über öffentlich nutzbare Räumlichkeiten verfügt. Diese sollen in Bezug auf Fläche (ohne Kindergartenräume), Infrastruktur, Nutzungsbedingungen und Lage mindestens dem heute im alten Schulhaus Vorhandenen entsprechen. Spätestens in Verbindung mit Umnutzungsabsichten oder einem allfälligen Verkauf des alten Schulhauses ist dem GGR ein Konzept zur Sicherstellung des Geforderten vorzulegen. Die Motion steht im engen Zusammenhang mit dem bevorstehenden Entscheid über den Bau eines neuen Kindergartens. Darum wird Antrag auf sofortige Behandlung gestellt.

Begründung

Mit circa 1600 Einwohnerinnen und Einwohner (Tendenz mit Neubauten und Einzonungen deutlich steigend) ist die Bäuert Einigen der grösste Aussenbezirk von Spiez. Der einzige Kindergarten befindet sich aktuell im alten Schulhaus an der Dorfstrasse. Dieser Kindergarten reicht aus verschiedenen Gründen in absehbarer Zukunft nicht mehr aus, so dass ein neuer Doppelkindergarten beim Schulhaus Roggern gebaut werden soll. Der Motionär und die Mitunterzeichnenden bestrei-

ten diesen Bedarf nicht. Der Gemeinderat beschloss in der Sitzung vom 25. Januar 2016, dass ein Projekt Doppelkindergarten am 25. April 2016 dem GGR zur Abstimmung unterbreitet werden soll. Es ist daher wichtig, dass das alte Schulhaus im ganzen Planungs- und Umsetzungsverfahren nicht zwecks Mitfinanzierung vorbehaltlos veräussert wird und die einzigen, der Öffentlichkeit zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in Einigen damit verloren gehen würden. Dass der Bedarf an diesen Räumen gross ist, zeigt eine Erhebung des Ortsvereins Einigen/Gwatt aus dem Jahr 2013, worin sehr viele grössere und kleinere Nutzungen aufgeführt sind. Zudem ist die Zukunft der Balsiger Stube (Privatbesitz) als Nebenräumlichkeiten der Kirche Einigen ungewiss. Bei deren allfälligen Wegfall würden die Attraktivität der Kirche Einigen ohne alternative Räumlichkeiten für Hochzeiten und andere kirchliche Anlässe stark beeinträchtigt. Die Motion soll nicht das Bisherige zementieren, allfällige öffentliche und private Um- oder Neubauten müssen unter Berücksichtigung der verlangten Rahmenbedingungen möglich sein.

Der Motionär: A. Sopranetti und 14 Mitunterzeichnende

Diskussion zur sofortigen Behandlung

Stellungnahme des Motionärs

André Sopranetti: Die sofortige Behandlung ist aus Sicht der SP-Fraktion dringend und nachvollziehbar. Die Zeitachse zeigt, dass das Geschäft dem GGR auf die nächste Sitzung vorgelegt wird. Dort wird sicherlich die Finanzierung ein Bestandteil sein. Es wäre nicht fair und zielführend, wenn man erst im Nachhinein sagen könnte, dass man diesem Vorgehen nicht zustimmen kann und das alte Schulhaus ein Bestandteil der Finanzierung wäre. Es macht auch nichts, wenn man früher hier im Rat Stellung beziehen kann. Die Einiger-Bevölkerung verlangt nichts Zusätzliches, sondern hat Räumlichkeiten, welche nachweislich benötigt werden. Diese sollen nach Möglichkeit weiterhin zur Verfügung stehen. Auf Grund der Zeitachse ist eine sofortige Behandlung angebracht.

Stellungnahme des Gemeinderates

Franz Arnold: Er dankt dem Motionär für die frühzeitige Einreichung. Der Gemeinderat konnte bereits die Frage betreffend Dringlichkeit beraten und hat dies auf dem Zirkulationsweg bereits gemacht. Der Gemeinderat lehnt die Dringlichkeit ab. Das Anliegen wird vom Gemeinderat aber durchaus als wichtig betrachtet. In Abschnitt 4 der Motion steht; „daher ist es wichtig, dass das alte Schulhaus nicht zwecks Mitfinanzierung vorbehaltlos veräussert wird.“ Dies ist insofern keine richtige Aussage, da das alte Schulhaus Einigen ein Geschäft ist, welches in jedem Fall dem Grossen Gemeinderat vorgelegt wird. Auch unter Berücksichtigung des reinen Bodenwertes, sind wir bei einem Betrag von über Fr. 150'000.00. Das Geschäft wird somit automatisch dem GGR vorgelegt. Der Gemeinderat kann diese Liegenschaft nicht ohne Zustimmung des GGR veräussern oder sanieren. Gestützt auf diese Überlegungen lehnt der Gemeinderat die Dringlichkeit ab. Bevor über den Neubau des Kindergartens entschieden ist, wird auch mit dem alten Schulhaus nichts unternommen.

Sitzungsunterbruch von 20.30 – 20.35 Uhr (Ordnungsantrag der SVP-Fraktion)

Fraktionssprecher

Markus Wenger (EVP): Das Anliegen der SP-Fraktion wird als berechtigt betrachtet. Eine gründliche Prüfung was in Einigen in Zukunft betreffend Raumangebot geschehen wird, ist für die EVP-Fraktion wichtig. Aber der EVP-Fraktion ist es wichtig, dass der Qualität das notwendige Gewicht gegeben wird. Deshalb lehnt die EVP-Fraktion die Dringlichkeit ab.

Andrea Frost (FDP): Die FDP-Fraktion ist ebenfalls der Ansicht, dass es sich um ein wichtiges Anliegen handelt. Die Ausführungen des Gemeindepräsidenten haben die FDP-Fraktion überzeugt, dass man den alten Kindergarten nicht verkaufen kann bevor man einen neuen gebaut hat. Aus diesem Grund ist die Dringlichkeit nicht nötig. Die Kirche hat eine spezielle Lage. Wir entscheiden nun aber für die Gemeinde und nicht für die Kirche. Es wird einige neue Räume geben im neuen Kindergarten (Sitzungszimmer, Gemeinschaftsräume etc.). Es ist nicht so, dass Räume verloren gehen. Deshalb lehnt die FDP-Fraktion die Dringlichkeit ab.

Rudolf Thomann (SVP): Er dankt dem Motionär für die vorgängige Zustellung der Motion. Der Sitzungsunterbruch wurde nicht beantragt, um die sofortige Überweisung zu diskutieren, sondern um die Frage, was passiert, wenn diese nach sofortiger Behandlung überwiesen wird. Es handelt sich aber nicht um ein absolut dringendes Geschäft. Wir wissen noch nicht genau, was genau geplant ist. Das Projekt wird dem GGR erst noch vorgelegt. Dieses muss vom GGR genehmigt werden, bevor es der Volksabstimmung vorgelegt wird. Anschliessend gibt es eine Baupublikation und anschliessend wird gebaut. Dies geht nicht von heute auf morgen. Wir haben deshalb genügend Zeit über die Motion zu befinden.

Allgemeine Diskussion

André Sopranetti: Es tönt gut, dass alle Fraktionen das Anliegen ernst nehmen. Man hat nicht Angst, dass der Gemeinderat den alten Kindergarten einfach so verkaufen kann. Mit der Motion soll erreicht werden, dass der Gemeinderat weiss, dass eine Mitfinanzierung des neuen Kindergartens durch den Verkauf des alten Schulhauses nicht in Frage kommt. Wir müssen hier Farbe bekennen und entsprechende Leitplanken setzen. Wie dieses Angebot in Zukunft aussehen wird, sei dahingestellt. Mit den Leitplanken kann das Projekt entsprechend gestaltet werden und man muss nicht nach der Genehmigung mit diesem Anliegen kommen. Dies würde grössere Auseinandersetzungen auslösen. Er sieht nicht ganz ein, warum man diese Leitplanken heute nicht setzen sollte. Anschliessend kann die Planung erfolgen. Die Räumlichkeiten sollen auch weiterhin gewährleistet werden können. Dies ist die Idee dahinter. Es stellt sich die Frage, ob uns dieses Anliegen für die Einiger so viel wert ist oder nicht. Er hält deshalb an der Dringlichkeit fest.

René Barben: Er hat das Gefühl, dass man dem Gemeinderat die Möglichkeit geben muss auf die Voten zu reagieren ohne dass man die Motion heute überstürzt überweist. Er vertraut dem Gemeinderat und der Verwaltung, dass man die Voten aufgenommen hat und diese in ein Nutzungskonzept einfließen werden. Franz Arnold hat ausgeführt, dass mit diesem Schulhaus nichts geschehen wird, ohne dass der GGR das letzte Wort hat. Auf diese Aussage vertraut er. Das Anliegen muss seriös abgeklärt werden. Der GGR wird an der nächsten Sitzung informiert werden, was möglich ist. Er hat auch das Gefühl, dass man in Einigen Raum benötigt. Er wird dieses Anliegen auch unterstützen.

Franz Arnold: Die Gemeinde hat ein Haus und zwei Möglichkeiten. Man kann dieses verkaufen, dann gibt es ein GGR-Geschäft. Oder man kann das Haus behalten, dann steht in näherer Zukunft Sanierungsbedarf an. Das Haus kann man nicht für Fr. 150'000.00 sanieren. Eine Sanierung wird auf jeden Fall ein GGR-Geschäft. Aus diesem Grund benötigt man keine Dringlichkeit bei dieser Motion. Das Grundanliegen der Motion ist aber berechtigt.

Abstimmung über die sofortige Behandlung der Motion

Die sofortige Behandlung der Motion wird mit grossem Mehr abgelehnt.

Verabschiedungen

Die Vorsitzende orientiert, dass **Walter Holderegger** auf den 31. Januar 2016 seine Demission als Mitglied des Grossen Gemeinderates eingereicht hat. Er war von 1985 – 1986 zum ersten Mal im GGR und gleichzeitig in der Primarschulkommission vertreten. Bevor er 2005 zum zweiten Mal in den GGR gewählt wurde, hatte er im Grossen Rat des Kantons Bern Einsitz. Während der GGR-Zeit von 2005 – 2016 war er in der GPK von 2005 – 2009 und im Jahr 2005 sogar als Präsident. In der Sachkommission Planung, Umwelt, Bau war er von 2009 – 2013 und in der Sicherheitskommission ist er seit 2009 vertreten. Sie dankt ihm für sein langjähriges politisches Engagement in den verschiedenen politischen Gremien. Sein Abschiedsgeschenk hat er der Stiftung Bubenberg gespendet. Sie verabschiedet ihn hier aus dem GGR. Sie weiss aber, dass er sich nach wie vor für Spiez engagieren wird. Sie überreicht ihm einen Blumenstrauss.

Walter Holderegger: Vor über 50 Jahren ist er vom schönen Appenzellerland nach Spiez als Gastarbeiter und Lokomotivführeranwärter der BLS eingewandert. Das Appenzellerland ist ein schönes Stück Land in unserer Schweiz. Er hat aber in der Zwischenzeit Spiez als Wohn- und Arbeitsort speziell schätzen gelernt. Spiez ist ein landschaftlich besonders schöner Ort. Die geografische Umgebung ist einzigartig. Die Verkehrslage ist aussergewöhnlich und speziell die Bucht, welche ihm ans Herz gewachsen ist. In den vergangenen 52 Jahren hat sich kaum etwas bewegt. Die vor einer Woche präsentierte Stadtanalyse bestätigt dieses Empfinden. Es hat eine Verarmung stattgefunden in den 52 Jahren seit er hier ist. Dies bedauert er sehr. Er wünscht sich ein lebendiges und vor allem ein warmes Spiez für Einheimische und Gäste. Ein solches Spiez kommt nicht von alleine. Ein Richtungswechsel kann nur gelingen, wenn dies durch ein engagiertes Mitmachen von Politik mit Gewerbe, Liegenschaftsbesitzern und den einkaufenden Spiezerinnen und Spiezer zusammen geschieht. Er wünscht den politisch verantwortlichen Vertreterinnen und Vertreter von Spiez eine gute, prosperierende Zukunft. Grossanlässe sind Eintagsfliegen. Dauerhaftes und bedarfsgerechte Zielstrebigkeit löst Freude für die Zukunft aus, welche wir selber gestalten können. Die politische Arbeit hier im GGR und mit den verschiedenen politischen Parteien haben ihn gefordert aber auch gefördert. Für die kollegiale Arbeit und das Vertrauen möchte er an dieser Stelle herzlich danken. Als zugewanderter Appenzeller lebt er gerne in Spiez. Er dankt für den schönen Blumenstrauss und die Geduld, wenn er manchmal zu lange und zu viel gesprochen hat. Er bittet, zu Spiez Sorge zu tragen, zum schönen zukunftssträchtigen Spiez.

Die Vorsitzende orientiert, dass **Albert Trummer** ebenfalls seine Demission als GGR-Mitglied per 31. Januar 2016 eingereicht hat. Er war von 2007 – 2016 im GGR vertreten. In der GPK war er von 2012 – 2016 und im Jahr 2013 Präsident der GPK. Er hat immer sehr pointierte Voten abgegeben. Sie dankt auch ihm für sein grosses Engagement. Er hat sein Geschenk ebenfalls der Stiftung Bubenberg gespendet. Er kann heute leider nicht anwesend sein. Im Weiteren hat **Monika Wenger** ihre Demission per 1. März 2016 eingereicht. Sie war von 2012 – 2016 im GGR vertreten. Sie hat ihr Geschenk der Krebsforschung Schweiz gespendet. Sie dankt ihr für ihr engagiertes Mitwirken im GGR. Man wird sie im nächsten Sommer wieder in der Badi sehen.

Monika Wenger: Sie zieht sich zurück, und wird keine enkeltaugliche Politik mehr machen. Sie wird aber eine enkeltaugliche Grossmutter sein und dies ist ihr wichtig. Sie hofft, dass der GGR zu Spiez Sorge trägt. Es gibt viel zu tun und sie hat sich gefreut, hier mitwirken zu dürfen. Sie wünscht allen weiterhin Erfolg um die Ziele zu erreichen.

Schluss der Sitzung: 20:55 Uhr

NAMENS DES GROSSEN GEMEINDERATES

Die Präsidentin

Der Protokollführer

N. Keiser

A. Zürcher